

## **Heimat – ein VorW-Ort**

Ein fast vergessener Begriff wird zum Zauberwort für Politik. Heimatpopulismus ist international modern. Er erreicht den Deutschen Bundestag zu einem Zeitpunkt, wo das grenzenlose idyllische Fernweh von Heimatflüchtlingen aus aller Welt getrübt wird.

Die Diskussion dreht sich immer wieder um Fremdenfeindlichkeit, Integration, Toleranz, Kulturbruch.

Fremdsein wird fühlbar für alle Seiten.

Die Diskussion des Begriffes "Heimat" gewinnt an Schärfe an Küchentischen, in der Gesellschaft, in der Politik. In unseren Schulen spüren wir die Unsicherheit im Umgang mit dem „Anderssein.

## **Ausgangslage**

"Als Heimat bezeichnet man den Ort, an dem man nicht legitimieren muss, dass man da ist."

Im Interview mit der Deutschen Welle findet der Münchener Sozialwissenschaftler Prof. Armin Nassehi eine sympathische und gleichsam wertfreie Definition.

Das wollen wir überprüfen!

## **Unser Projekt**

Zehn Tage "Völkerverständigung" stehen auf dem Programm der Medienwerkstatt der Oberschule Geestemünde und der CvOGyO.

Beide Schulen sind Gastgeber für eine israelische Delegation vom Conservatorium Rosh HaAyin.

25 junge Musiker\*innen zwischen 14 und 18 leben in Familien und treffen auf die multikulturelle Wirklichkeit beider Schulen mit junge Menschen mit christlichen, muslimischen, hinduistischen, atheistischen Traditionen, mit Wurzeln in Sri Lanka, China, dem Libanon, in Thailand, Serbien, Rumänien, Polen oder der Türkei u.v.a.m., geprägt von der Integration von jungen Flüchtlingen, die ihre zerstörte Heimat verlassen.

Junge Menschen haben neben der Gabe, sich schnell und unvoreingenommen auf neue Freundschaften einzulassen, ihre eigenen Spielregeln in der Kommunikation miteinander. Ihre Mediennutzung mit Musik, Filmen etc. ist gleichermaßen entwickelt. Soziale Netzwerke wie Facebook etc. funktionieren weltweit gleich und transportieren unkompliziert Lebenswelten. Diese Art von Mediennutzung steht im Fokus der gemeinsamen Arbeit im Austauschprogramm.

Bei unserem 11. Arbeitstreffen vom 23. August - 3. September 2018 in Bremerhaven wollen wir das Thema "Heimat" in den Fokus unserer Arbeit stellen. An beiden Schulen werden Begegnungsprojekttage auf Augenhöhe vorbereitet. Kochkurse, Musikproben, Foto- und Filmarbeit begleiten Diskussionen in Klassen und Kursen. Die Ergebnisse werden medial aufgearbeitet und bei den Konzerten unserer Gäste der Öffentlichkeit präsentiert.

In den vergangenen Jahren haben wir immer wieder erlebt, mit wie vielen Vorbehalten und Vorurteilen gerade aus den Familien in Bremerhaven dieser Austausch begleitet ist. Das Angebot ist kein Selbstläufer. Über das medial verzerrte Bild von „...in Israel ist immer Krieg..“ bis hin zur offenen Ablehnung „...die können bei uns in der Mülltonne schlafen...“ lässt sich die Palette der Befindlichkeiten spannen. Bei unseren Programmen und Konzerten in den vergangenen Jahren konnten wir stets die Vorurteile entkräften und in eine positive Annäherung überführen.

Das spezielle deutsch-israelische Verhältnis wie auch die Konfliklinien zwischen der jüdischen und islamischen Religion und ihren aktuellen Auswirkungen auf die politischen Verlautbarungen wollen wir mit unserem Projekt

in diesem Jahr speziell betrachten. Wir wollen jungen Menschen die Gelegenheit bieten, sich untereinander intensiv und praxisorientiert auszutauschen und vielfältige Antworten zum Thema „Heimat - Fremde“ zu finden. Differenz, Verständnis und Toleranz sollen positiv erlebt werden.

Ein erstes Arbeitsprogramm findet sich in der Anlage.

Über 100 junge Menschen aus Israel und Deutschland haben in den vergangenen 5 Jahren auf intensive und freundschaftliche Weise an dieser Zusammenarbeit teilgenommen. In dieser Zeit ist ein Archiv aus Filmen, Fotos und Zeichnungen gewachsen.

Aus diesem Material wird eine Rahmenausstellung für das Projekt erstellt.

Die Mediengruppe wird von einem erfahrenen professionellen Medienteam (Dramaturgie, Medienerstellung) angeleitet und für eine Online Dokumentation vorbereitet.

Die in diesem Projekt teilnehmenden Jugendlichen aus Deutschland haben häufig einen familiären Migrationshintergrund. Eine unmittelbare Verantwortung für die Folgen der deutschen Geschichte empfinden sie und ihre Familien nicht.

Der Jugendaustausch mit Israel ermöglicht eine Annäherung an dieses dunkle Kapitel der deutschen Geschichte. Er fördert die freundschaftlichen Kontakte und bezieht Stellung gegen jede Form des Antisemitismus. Er eröffnet Perspektiven auf die Gelingensbedingungen für ein friedvolles, demokratisches Miteinander in einer sich zunehmend globalisierenden Welt.

Eine finale Abschlusspräsentation (Ausstellung und Film) ist für Dezember 2018 vorgesehen.

Informationen im Internet finden sich unter

<http://oberschule-geestemuende.de/?p=272>